Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 29 (1919)

Heft: 10

Artikel: Die Brombeere

Autor: Engler, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1037987

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Brombeere.

Von Direktor W. Engler.

Die gemeine oder schwarze Brombeere, Rubus fruticosus, die auch den Namen Kratzbeere führt, ist in ganz Europa und auch in Nordasien anzutreffen. Sie liebt sonnige Plätze, trockene Wälder und findet sich als Strauch auf unbebauten Orten, hinter Zäunen und Hecken, treibt lange kriechende Ranken und überzieht oft ganze Schläge, weshalb man sie auch in Gärten zur Verkleidung der Wände benützt. Ihre Blätter stehen wechselweise und sind bald einfach, bald aus drei bis fünf eiförmigen zusammengesetzt. Der ganze Strauch und selbst die Blattstiele sind mit spitzigen, hakenförmigen Stacheln besetzt. Ihre Wurzel treibt zahlreiche Stengel, von denen die unfruchtbaren 10 bis 15 Fuß und darüber lang werden. Die weißen, bisweilen rötlichen Blüten erscheinen im Monat Mai und dauern oft den ganzen Sommer hindurch. Sie bilden einen Strauß und sind an ihren Stielen und Kelchen mit borstenartigen Haaren dicht besetzt.

Die Brombeere hat einen fünfteiligen Kelch, ohne Deckblätter, fünf Kronenblätter uns auf dem kegelförmigen Fruchtknoten stehen ziemlich zahlreiche Pistille. Die Frucht bildet eine Knäuelbeere, d. h. mehrere Beeren oder vielmehr kleine Steinfrüchte sitzen dicht aneinander auf dem gemeinsamen Fruchtboden und fallen, da sie an der Basis verwachsen sind, zugleich ab. Mitunter kommen ürigens nur sehr wenige Steinfrüchtchen zur Ausbildung, die dann auf Kosten der verkümmerten sehr groß werden. Dieselben haben anfangs eine rote, später jedoch eine schwarze, stark glänzende Farbe und werden reif als Brombeeren, von harter Konsistenz. Dem Hochwilde, den Hirschen und Rehen, liefert der Strauch im Winter, da seine Blätter so lange grün bleiben, eine angenehme Kost.

Die Früchte, die wegen ihres trefflichen Geschmackes sehr beliebt sind, werden vielfach roh verspeist, denn ihr Genuß ist kühlend und angenehm. Ebenso verwendet man sie zur Bereitung eines Zuckersaftes, der in den nördlichen Gegenden, wo die Maulbeeren nicht reif werden, die Stelle des Maulbeersirups vertritt. Gerade in der Jetztzeit, in der es an Butter, Fett usw. fehlt, sollte man dieselbe zur Herstellung von Marmelade benützen. In der Provence vermendet man sie auch zum Färben der Weine.

Die Brombeere besitzt jedoch auch einen großen arzneilichen Wert, von dem früher viel mehr Gebrauch gemacht wurde als jetzt. So liefern z. B. die Blätter einen guten Tee, der mit gebrannten und zerstoßenen Maiskörnern den grünen Tee ersetzen kann. Den reinen Blättertee verwenden die Landleute gegen Halsschmerzen, zu welchem Zwecke sie mit demselben, warm, morgens und abends gurgeln. Nach mehrtägigem Gebrauch verschwinden die Schmerzen, und die Anschwellungen gehen zurück. Die im Frühjahr ausgegrabenen Wurzeln werden mit Honig gekocht, und morgens und abends eine gute Tasse davon getrunken, soll selbst gegen Wassersucht ein gutes Mittel sein. Ein Aufguß von Brombeerblättern wird als Blutreinigungsmittel, sowie als ein Mittel gegen Lungenleiden angewandt. Hierzu muß ich aus meiner Jugendzeit folgendes erzählen:

Zu meinen seligen Eltern kam öfters ein Mann in mittleren Jahren, der das Schmiedehandwerk betrieb. Er wurde von einem sogen. Schwindsuchtshusten überaus geplagt, konnte keine Nacht schlafen und fühlte sich sehr matt. Da riet ihm mein seliger Vater, der sehr kräuterkundig war, Brombeerblättertee, morgens und abends, eine Tasse voll unausgesetzt zu trinken. Der arme Mann befolgte diesen Rat, und siehe, schon nach einem Monat trat sichtliche Besserung

ein. Der Husten ließ bedeutend nach; er konnte in der Nacht ungestört schlafen, fühlte sich kräftiger und nach längerer Zeit verlor sich das Leiden fast ganz. — Später habe ich selbst diesen so vorzüglichen Blättertee gegen den Husten empfohlen, und hat der anhaltende Genuß desselben überall, wie mir versichert wurde, heilsam gewirkt und Linderung des Hustenreizes verschafft. Dieser Tee von jungen Blättern, der sehr angenehm schmeckt, wird auch erfolgreich gegen Erkältungen verwendet und wirkt auch etwas harntreibend. Personen, die von Schlaflosigkeit geplagt werden, sollten den Brombeerblättertee nicht ausgehen lassen; denn bei wiederholtem Gebrauche, vor dem Schlafengehen, bewirkt er meistens den gewünschten Schlaf. Asthmaleidende bedienen sich gleichfalls mit Vorteil des Brombeerblättertees.

Uebrigens sollte man auf die Vermehrung der Brombeersträucher mehr bedacht sein, da es noch so viele unbebaute Plätze gibt, die gar keinen Nutzen bringen. Die Brombeere ist sehr genügsam, eignet sich auch zu Schutz- und Heckenpflanzungen, erfordert weiter keine Bemühungen und liefert recht gute Erträge. Die Vermehrung geschieht durch Ablegen der Zweige, welche an den Spitzen leicht Wurzeln und junge Triebe machen. Uebrigens unterscheidet man mehrere Arten von Brombeeren und zählt zur besten Sorte die großfrüchtige amerikanische, und zwar: 1. die Lawton Brombeere, mit sehr großen schwarzblauen, saftigen Früchten; 2. Wilsons Early; 3. Dorchester; 4. Kittatinny. Außerdem unterscheidet man bei uns noch die Zwerg-, Acker- und Felsenbrombeere.

Inhalt von Nr. 8 der Annalen 1919.

An unsere Leser und Freunde. — Reise zu Fuß! — Praktische Lebenskunst. — Ist der Mittagsschlaf gesund? — Kali phosphoricum bei „Lebensschwäche". — Melonen.

Zu beziehen durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

Prospekte kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."

Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über $1^1/_2$ **Millionen Flaschen,** das ist mehr als $^9/_{10}$ des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle", da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und Frauenleiden